



# KIRCHLICHES AMTSBLATT

ERZBISTUM  
HAMBURG

10. JAHRGANG

HAMBURG, 15. JUNI 2004

Nr. 6

## INHALT

Art.: 59	Botschaft des Heiligen Vaters Johannes Paul II. an die Jugendlichen der ganzen Welt anlässlich des XIX. Weltjugendtages .....	113	Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Schutz vor Mobbing .....	117	
Art.: 60	Ordnung für das Pastoralgespräch im Erzbistum Hamburg .....	115	Art.: 63	“Kirchenaustritte – Verarbeitung im Pfarrbüro” Umgang mit Austrittserklärungen .....	117
Art.: 61	Leitungskreis Pastoralgespräch “Das Salz im Norden” .....	116	Art.: 64	Priesterrat am 5./6. Mai 2004 .....	117
Art.: 62	Beauftragte Person für Fragen der			<b>Kirchliche Mitteilungen</b>	
				Personalchronik des Erzbistums Hamburg .....	118

Art.: 59

### Botschaft des Heiligen Vater Johannes Paul II. an die Jugendlichen der ganzen Welt anlässlich des XIX. Weltjugendtages

“Wir wollen Jesus sehen” (Joh 12,21)

Meine lieben Jugendlichen!

1. Das Jahr 2004 stellt die letzte Etappe dar vor dem großen Treffen in Köln, wo der XX. Weltjugendtag stattfinden wird. Darum lade ich Euch ein, Euren geistigen Weg der Vorbereitung zu intensivieren, indem Ihr das Thema vertieft, das ich für diesen XIX. Weltjugendtag ausgesucht habe: “Wir wollen Jesus sehen” (Joh 12,21).

Dies ist die Frage, die einige “Griechen” einmal an die Apostel gerichtet haben. Sie wollten wissen, wer Jesus war. Es ging nicht einfach um einen Annäherungsversuch, um zu wissen, wie dieser Mensch Jesus auftrat. Getrieben von einer großen Neugierde und der Vorahnung, eine Antwort auf ihre Kernfragen zu finden, wollten sie wissen, wer Er in Wirklichkeit war und woher er kam.

2. Liebe Jugendliche, auch Euch lade ich ein, jene “Griechen” nachzuahmen, die, bewegt von dem Verlangen, “Jesus zu sehen”, sich an Philippus gewandt haben. Eure Suche soll nicht einfach von der intellektuellen Neugierde, die an sich schon wertvoll ist, her motiviert sein, sie soll vielmehr dem inneren Bedürfnis entspringen, eine Antwort auf die Fragen nach dem Sinn eures Lebens zu finden. Sucht auch

Ihr, ähnlich dem reichen jungen Mann des Evangeliums, Jesus und stellt ihm die Frage: “Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?” (Mk 10,17). Der Evangelist Markus präzisiert, dass Jesus ihn ansah und liebte. Denkt auch an jene andere Episode, bei der Jesus dem Natanaël sagt: “Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen”, was dem Herzen jenes Israeliten, in dem keine Falschheit war (vgl. Joh 1,47), das schöne Glaubensbekenntnis entspringen ließ: “Rabbi, du bist der Sohn Gottes!” (Joh 1,49). Jeder der sich Christus mit einem Herzen ohne Vorurteile nähert, kann ohne große Schwierigkeit zum Glauben gelangen, denn es ist Jesus selbst, der ihn zuerst gesehen und geliebt hat. Der erhabenste Aspekt der Menschenwürde ist nämlich seine Berufung, sich Gott unter diesem tiefen Blickaustausch, der das Leben zu verändernd vermag, mitzuteilen. Um Jesus zu sehen, muss man sich vor allem von ihm anschauen lassen!

Die Sehnsucht, Gott zu sehen, lebt im Herzen jedes Mannes und jeder Frau. Liebe Jugendliche, lasst Euch von Jesus in die Augen schauen, damit in Euch die Sehnsucht wächst, das Licht zu sehen, den Glanz der Wahrheit zu kosten. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, Gott hat uns erschaffen, weil er uns liebt und damit wir unsererseits ihn lieben. Hier sehen wir den Grund der Sehnsucht nach Gott, die nicht unterdrückt werden kann und die der Mensch in seinem Herzen trägt: “Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Verbirg nicht dein Gesicht vor mir” (Ps 27,8). Dieses Angesicht – das wissen wir – hat uns Gott in Jesus Christus offenbart.

3. Wollt auch Ihr, liebe Jugendliche, die Schönheit dieses Angesichtes betrachten? Das ist die Frage, die ich an Euch an diesem *Weltjugendtag des Jahres 2004* richte. Gebt darauf keine zu schnelle Antwort. Lasst es vor allem erst in Euch still werden. Lasst aus der Tiefe des Herzens diese brennende Sehnsucht, Gott zu sehen, hervorquellen, eine Sehnsucht, die hin und wieder von dem Lärm der Welt und den Versuchungen sich zu vergnügen erstickt wird. Lasst diese Sehnsucht aufsteigen und Ihr werdet die wunderbare Erfahrung der Begegnung mit Jesus machen. Das Christentum ist nicht allein eine Lehre; es ist eine Begegnung im Glauben mit Gott, der durch die Menschwerdung Jesu in unserer Geschichte anwesend ist.

Versucht mit allen Mitteln, diese Begegnung zu ermöglichen, indem Ihr auf Jesus schaut, der Euch mit Leidenschaft sucht. Sucht ihn mit den Augen des Körpers mittels der Ereignisse des Lebens und im Angesicht der anderen; sucht ihn aber auch mit den Augen der Seele durch Gebet und Betrachtung des Gotteswortes, denn "die Betrachtung des Angesichtes Christi muss sich an dem inspirieren, was uns die Heilige Schrift über ihn sagt" (*Novo millennio ineunte*, 17).

4. Jesus sehen, sein Angesicht betrachten ist eine nicht unterdrückbare Sehnsucht, aber leider auch eine Sehnsucht, die der Mensch zu verzerren vermag. Und das geschieht durch die Sünde, deren Wesen genau darin besteht, die Augen vom Schöpfer abzubringen und der Schöpfung zuzuwenden.

Jene "Griechen", die auf der Suche nach der Wahrheit waren, hätten sich nicht Jesus nähern können, wenn nicht ihre Sehnsucht, von einem freien und freiwilligen Akt beseelt, sich in einem klaren Entschluss konkretisiert hätte: "Wir wollen Jesus sehen". Wahrhaft frei sein heißt, die Kraft haben, sich für Jenen zu entscheiden, durch den wir erschaffen worden sind, und seine Herrschaft über unser Leben anzunehmen. Ihr spürt es im tiefsten eures Herzens: alle Güter der Erde, alle beruflichen Erfolge, selbst die menschliche Liebe, die ihr ersehnt, werden eure innersten und tiefsten Erwartungen nie vollkommen befriedigen. Allein die Begegnung mit Christus wird eurem Leben einen vollen Sinn geben: "Du hast uns auf dich hin erschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir", hat der heilige Augustinus geschrieben (*Bekenntnisse*, I,1). Lasst euch von dieser Suche nicht abbringen. Beharrt in ihr, denn der Einsatz bedeutet eure volle Erfüllung und eure Freude.

5. Liebe Freunde, wenn ihr lernt, Jesus in der Eucharistie zu entdecken, werdet ihr ihn auch in euren Brüdern und Schwestern entdecken können, besonders in den Ärmsten. Die in Liebe und inniger Anbetung empfangene Eucharistie wird eine Schule der Freiheit und Liebe, um das Gebot der Liebe zu erfüllen. Jesus spricht zu uns mit der wunderbaren Sprache der

Selbsthingabe und Liebe bis hin zur Hingabe des eigenen Lebens. Ist das eine einfache Rede? Keineswegs, und das wisst ihr! Die Selbstvergessenheit ist nicht einfach; aber sie hält uns ab von Besitz ergreifender und narzisstischer Liebe, um so die Menschen für die Freude der schenkenden Liebe zu öffnen. Diese eucharistische Schule der Freiheit und Liebe lehrt, die oberflächlichen Gefühle zu überwinden, um sich in dem zu verankern, was wahr und gut ist; sie befreit vom Rückzug auf sich selbst und befähigt, sich den anderen zu öffnen, sie lehrt, von der *affektiven* zur *effektiven* Liebe zu gelangen. Denn Lieben ist nicht nur ein Gefühl; es ist ein Akt des Willens, der darin besteht, das Wohl des anderen beständig dem eigenen Wohl vorzuziehen: "Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt" (*Joh 15,13*).

Es ist mit dieser inneren Freiheit und brennenden Liebe, mit der Jesus uns erzieht, damit wir ihn in den anderen, vor allem im entstellten Antlitz des Armen, begegnen. Die *selige Theresa von Kalkutta* pflegte ihre "Visitenkarte" zu verteilen, auf der geschrieben stand: "Die Frucht der Stille ist das Gebet; die Frucht des Gebetes der Glaube, die Frucht des Glaubens die Liebe, die Frucht der Liebe der Dienst, die Frucht des Dienstes der Friede". Das hier ist der Weg der Begegnung mit Jesus! Geht allem menschlichen Leiden entgegen mit dem Eifer eurer Hochherzigkeit und mit der Liebe, die Gott in eure Herzen durch den Heiligen Geist eingießt: "Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan" (*Mt 25,40*). Die Welt braucht dringend das große prophetische Zeichen der Nächstenliebe! Es genügt nicht, von Christus zu "reden"; man muss ihn gleichsam "sichtbar" werden lassen durch das beredete Zeugnis des eigenen Lebens (vgl. *Novo millennio ineunte*, 16).

Und vergesst nicht, Christus zu suchen und seine Gegenwart *in der Kirche* zu erkennen. Sie ist gleichsam die Verlängerung seines Heilswirkens in Raum und Zeit. In ihr und durch sie macht sich heute Christus weiterhin sichtbar und lässt sich von den Menschen finden. Seid einander gastfreundlich in euren Pfarreien, Bewegungen und Gemeinschaften, um so die Gemeinschaft untereinander wachsen zu lassen. Das ist das sichtbare Zeichen der Gegenwart Christi in der Kirche, trotz der trüben Trennwand, die oft durch die Sünde der Menschen dazwischen gestellt wird.

6. Seid nicht überrascht, wenn ihr dem Kreuz auf eurem Weg begegnet. Hat denn nicht Jesus seinen Jüngern gesagt, dass das Weizenkorn in die Erde fallen und sterben muss, damit es reiche Frucht bringt (vgl. *Joh 12,23-26*)? Damit zeigte er an, dass die Hingabe seines Lebens bis in den Tod fruchtbar sein würde. Ihr wisst es: nach der Auferstehung Christi

wird der Tod nie mehr das letzte Wort haben. Die Liebe ist stärker als der Tod. Wenn Jesus den Kreuzestod angenommen und ihn zur Quelle des Lebens und Zeichen der Liebe gemacht hat, so ist dies weder aus Schwäche noch aus Gefallen am Leid geschehen. Er hat es getan, um für uns das Heil zu erlangen und uns schon jetzt an seinem göttlichen Leben Anteil zu gewähren.

Dies ist gerade die Wahrheit, die ich den Jugendlichen der Welt ins Gedächtnis zurück rufen wollte, als ich ihnen das große Holzkreuz am Schluss des Heiligen Jahres der Erlösung, im Jahre 1984, übereignete. Seitdem hat es in der Vorbereitung eurer *Weltjugendtage* verschiedene Länder zurückgelegt. Hunderttausende von Jugendlichen haben an diesem Kreuz gebetet. Zu seinen Füßen haben sie die Bürden gelegt, mit denen sie belastet waren, und haben entdeckt, dass sie von Gott geliebt sind, und viele von ihnen haben sogar die Kraft gefunden, ihr Leben zu ändern.

In diesem Jahr, dem XX. Jahrestag jenen Ereignisses, wird das Kreuz feierlich in Berlin empfangen, von wo aus es durch ganz Deutschland pilgern und im kommenden Jahr Köln erreichen wird. Ich möchte euch heute erneut die Worte wiederholen, die ich seinerzeit gesprochen habe: "Liebe Jugendliche, ... ich vertraue euch das Kreuz Christi an! Tragt es durch die ganze Welt als ein Zeichen für Christi Liebe zur Menschheit, und verkündet allen, dass wir nur im Tod und der Auferstehung Christi Heil und Erlösung finden können".

7. Eure Zeitgenossen erwarten von euch, dass ihr Zeugen Dessen seid, den ihr gefunden habt und der euch leben lässt. In der Wirklichkeit des Alltags werdet ihr zu unerschrockenen Zeugen der Liebe, die kräftiger ist als der Tod. Nun liegt es an euch, diese Herausforderung anzunehmen! Stellt eure Talente und euren jugendlichen Eifer in den Dienst der Verkündigung der Frohen Botschaft! Seid die begeisterten Freunde Jesu, die den Herrn all denen vorstellen, die ihn sehen wollen, aber vor allem jene, die am weitesten von ihm entfernt sind. Philippus und Andreas haben jene "Griechen" zu Christus geführt: Gott bedient sich der Freundschaft der Menschen, um die Herzen zur Quelle der göttlichen Liebe zu führen. Fühlt euch für die Evangelisierung eurer Freunde und all eurer Altersgenossen verantwortlich.

Die Gottesmutter Maria, die sich beharrlich der Betrachtung des Antlitzes Christi hingegeben hat, schütze euch unaufhörlich unter dem Blick ihres Sohnes (vgl. *Rosarium Virginis Mariae*, 10) und helfe euch in der Vorbereitung auf den Weltjugendtag in Köln, zu dem ich euch einlade, schon jetzt auf ihn mit verantwortungsvoller und tatkräftiger Begeisterung zu blicken. Die Gottesmutter von Nazaret, als aufmerksame und geduldige Mutter, wird in euch ein beschauliches Herz

bilden und euch lehren, den Blick auf Jesus zu richten, damit ihr in dieser vergänglichen Welt Propheten der unsterblichen Welt seid.

Von ganzem Herzen erteile ich euch meinen besonderen Segen, der euch auf dem Weg begleite.

Im Vatikan, 22. Februar 2004

**Johannes Paul II.**

Art.: 60

## Ordnung für das Pastoralgespräch im Erzbistum Hamburg

Die vorliegende Ordnung regelt die Arbeit des Leitungskreises und der Steuergruppe im Pastoralgespräch.

### 1. Leitungskreis

- 1.1 Der Leitungskreis ist das beschlussfassende Organ des Pastoralgesprächs. Er wird vom Erzbischof einberufen und geleitet.
- 1.2 Mitglieder des Leitungskreises sind
  - der Erzbischof,
  - die Weihbischöfe,
  - der Generalvikar,
  - der Leiter der Pastoralen Dienststelle ,
  - der Geschäftsführer der Pastoralen Dienststelle,
  - Vertreter des Priesterrates,
  - Vertreter des Diözesanpastoralrates,
  - Vertreter des Diözesancaritasrates,
  - Vertreter des Kirchensteuerrates,
  - Vertreter aus dem Bereich der Caritas,
  - Vertreter aus dem Bereich der Katholischen Schulen,
  - Vertreter der katholischen Verbände (Erwachsene),
  - Vertreter der Jugend (BDKJ und KJM),
  - Vertreter für die fremdsprachigen Missionen,
  - Vertreter der Ordensgemeinschaften,
  - Vertreter der Diakone,
  - Vertreter der Berufsgruppe Pastoralreferenten/-innen,
  - Vertreter der Berufsgruppe Gemeindereferenten / -innen.
- 1.3 Die Berufung zur Mitarbeit im Leitungskreis erfolgt durch den Erzbischof und gilt für die gesamte Dauer des Pastoralgesprächs. Scheidet ein Mitglied aus, so erfolgt eine Nachberufung.
- 1.4 Mitglied des Leitungskreises kann sein, wer der katholischen Kirche im Erzbistum Hamburg angehört, im Besitz der kirchlichen Ehrenrechte ist und das 16. Lebensjahr vollendet hat.
- 1.5 Die Mitglieder des Leitungskreises sind in ihren Entscheidungen an keine Weisung gebunden.
- 1.6 Vertraulichkeit gilt für jede Sitzung.

- 1.7 Auf Einladung des Erzbischofs können Gäste an den Sitzungen der Leitungsgruppe teilnehmen.
- 1.8 Die Geschäftsführung des Leitungskreises obliegt dem Leiter und dem Geschäftsführer der Pastoralen Dienststelle

## 2. Steuergruppe

- 2.1 Die Steuergruppe ist verantwortlich für die Planung, Organisation und Überprüfung der Durchführung der anfallenden Arbeiten im Rahmen des Pastoralgesprächs.
- 2.2 Der Steuergruppe gehören an:
  - der Leiter der Pastoralen Dienststelle,
  - der Geschäftsführer der Pastoralen Dienststelle,
  - Mitarbeiter der Pastoralen Dienststelle,
  - Vertreter der Stabstelle Medien,
  - Vertreter der diözesanen Caritas.
- 2.3 Die Steuergruppe berät den Leitungskreis und wird im Auftrag des Leitungskreises tätig.
- 2.4 Für einzelne Aufgabenbereiche des Pastoralgesprächs kann die Steuergruppe im Auftrag des Leitungskreises Arbeitsgruppen bilden und ihnen entsprechende Aufträge erteilen.

## 3. Berater

Der externe Berater arbeitet auf den verschiedenen Ebenen des Pastoralgesprächs mit. Er hat das Recht, an den Sitzungen des Leitungskreises und der Steuergruppe mit beratender Stimme teilzunehmen und im Prozess zu intervenieren, wenn die Zielsetzung des Pastoralgesprächs insgesamt gefährdet erscheint.

## 4. Verlauf des Pastoralgesprächs

- 4.1 Der Leitungskreis legt den Terminplan des Pastoralgesprächs fest. Er macht Vorschläge für die Beendigung der einzelnen Phasen und für die Beendigung des gesamten Vorgangs.
- 4.2 Ein Beschluss des Leitungskreises über eine Vorlage ist nicht möglich, wenn der Erzbischof aus Gründen der verbindlichen Glaubens- und Sittenlehre oder aus pastoraler Gesamtverantwortung dagegen Einspruch erhebt.
- 4.3 Der Leitungskreis wird auf jeder Sitzung über die finanzielle Konsolidierung und Umstrukturierung im Erzbistum informiert.

## 5. Beschlüsse

- 5.1 Der Leitungskreis ist beschlussfähig, wenn 2/3 der Mitglieder anwesend sind.
- 5.2. Der Leitungskreis beschließt mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder.
- 5.2.1 Ausgenommen davon sind Beschlüsse im Sinne von 5.3. Diese bedürfen der 2/3 Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

- 5.3 Die durch Beschluss der Leitungsgruppe verabschiedeten Vorlagen sind richtungsweisende pastorale Empfehlungen an den Erzbischof.
- 5.4 Die Beschlüsse erhalten verbindlichen Charakter für das Erzbistum und seine Gliederungen, wenn der Erzbischof sie in Kraft setzt.
- 5.5 Die Steuergruppe achtet auf die Berücksichtigung und Erfüllung der in Kraft gesetzten Beschlüsse und berichtet der Leitungsgruppe über die gesetzten Schritte.

H a m b u r g, den 1. Juni 2004

**Dr. Werner Thissen**  
**Erzbischof von Hamburg**

Art.: 61

## Leitungskreis Pastoralgespräch "Das Salz im Norden"

### Mitgliederliste

*(alphabetische Reihenfolge)*

Bruder Willibrord Böttges OSB (Ordensgemeinschaften, Männer)  
 Frau Angelika Burgdorf  
 (Berufsgruppe Gemeindefereenten / -innen)  
 Herr Stephan Dreyer (Fremdsprachige Missionen)  
 Herr Dechant Burkhard Göcke (zukünftiger Leiter Pastoralen Dienststelle)  
 Herr Rudolf Hubert (Caritas)  
 Herr Weihbischof Dr. Hans – Jochen Jaschke  
 Herr Dompropst Msgr. Dr. Alois Jansen (Leiter Pastoralen Dienststelle)  
 Frau Anita Klemke (Diözesanpastoralrat)  
 Herr Dr. Udo Köchling (Diözesan – Caritasrat)  
 Frau Claudia Kraken (Diözesanpastoralrat)  
 Frau Hildegard Krümel (Diözesan – Caritasrat)  
 Herr Hans Thomas Lenzen (Kirchensteuerrat)  
 Herr Diakon Michael Lücke (Diakone)  
 Herr Dechant Franz Mecklenfeld (Priesterrat)  
 Herr Thomas Meissner (KJM / Jugend)  
 Herr Robert J. Olbricht (Berufsgruppe Pastoralreferenten / -innen)  
 Herr Michael Pfennig (Schulleiter HH – Harburg / Katholische Schulen)  
 Frau Christine Roschlaub (BDKJ / Jugend)  
 Frau Renate Rubach (AG Katholische Verbände)  
 Frau Maria Schalke (Diözesanpastoralrat)  
 Herr Generalvikar Franz – Peter Spiza  
 Herr Harald Strotmann (Pastoralen Dienststelle)  
 Herr Pfarrer Dr. Ramon Suarez Vilar (Spanische Mission / Fremdsprachige Missionen)  
 Herr Erzbischof Dr. Werner Thissen  
 Herr Dechant Dr. Jürgen Wätjer (Priesterrat)  
 Herr Weihbischof Norbert Werbs

Sr. Edburga Zinn (Ordensgemeinschaften, Frauen)

### Externer Berater

Herr Dr. Valentin Dessoy, Mainz

H a m b u r g, 1. Juni 2004

### Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 62

### Beauftragte Person für Fragen der Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Schutz vor Mobbing

Frau Lieselotte Jordan, Dipl. Psychologin und Leiterin der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Kiel, erhielt mit Wirkung vom 01.06.2003 die Beauftragung als beauftragte Person für Fragen der Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Schutz vor Mobbing.

Frau Jordan steht in dieser Funktion Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unter den Geltungsbereich der Mitarbeitervertretungsordnung des Erzbistums Hamburg fallen, zur Verfügung. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe nimmt Frau Jordan ehrenamtlich wahr und verfolgt das Ziel, Ratsuchende so zu beraten, dass Arbeitsfrieden, Persönlichkeitsschutz sowie die Arbeitsfähigkeit gesichert oder wieder hergestellt werden können und ohne Gefahr vor Repressionen sowie ohne Vorverurteilung bei offener Moderation.

Die Beratung erfolgt auf Basis der absoluten Vertraulichkeit und absoluter Anonymität. Die Inanspruchnahme der Beratung erfolgt kostenfrei. Die Beauftragung war zunächst befristet bis zum 31. Mai 2004. Aufgrund der positiven Erfahrung im Laufe des ersten Jahres wird, in gemeinsamer Übereinstimmung mit dem Vorstand der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Erzbistum Hamburg die Beauftragung für Frau Jordan um weitere 3 Jahre verlängert und endet, ohne dass es einer weiteren Regelung bedarf, spätestens zum 31. Mai 2007.

H a m b u r g, 26. Mai 2004

**Franz-Peter Spiza**  
Generalvikar

Art.: 63

### “Kirchenaustritte – Verarbeitung im Pfarrbüro” Umgang mit Austrittserklärungen

Über die Weiterleitung von Mitteilungen über Kirchenaustritte besteht in den Pfarreien teilweise Unsi-

cherheit bzw. Unkenntnis. Es wird deshalb auf die folgenden Regelungen im Erzbistum Hamburg hingewiesen:

- Jede Pfarrei **muß** ein fest gebundenes Austrittsregister (Austrittsbuch) führen. Hierzu ist durch Beschluß der Deutschen Bischofskonferenz zum 1. Januar 1996 als Partikularnorm festgesetzt worden:

“In jeder Pfarrei sowie in jeder anderen selbständigen Seelsorgestelle ist außer den in c. 535 §1 CIC vorgeschriebenen pfarrlichen Kirchenbüchern ein Verzeichnis der Kirchenaustritte zu führen.”

- Der Kirchenaustritt **muß** im Austrittsbuch der Wohnortpfarrei eingetragen werden.

- Zum Eintrag in das Taufbuch ist das Original der Austrittserklärung an die Taufpfarrei der Person zu schicken. Eine Kopie der Austrittserklärung verbleibt in der Wohnortpfarrei. Kann die Taufpfarrei nicht ermittelt werden, ist das Original an das Erzbischöfliche Generalvikariat – Referat Meldewesen – in Hamburg mit dem Vermerk “Bitte an das Taufpfarramt weiterleiten” zu senden.

- Grundsätzlich ist von **jedem** Kirchenaustritt **immer eine** Fotokopie der Austrittserklärung zur Registrierung und Archivierung im zentralen Austrittsregister an das Erzbischöfliche Generalvikariat – Referat Meldewesen – in Hamburg zu schicken.

**Ausnahme:** Für die Pfarreien im Stadtgebiet von Hamburg, Kiel und Lübeck gilt dies nicht, da die Standesämter dieser drei Städte die Austrittserklärungen direkt an die Zentrale Meldestelle im Generalvikariat schicken. Hier wird die Austrittserklärung registriert. Eine Kopie wird im zentralen Austrittsregister abgelegt, eine zweite wird an das Wohnsitzpfarramt zum Eintrag in das Austrittsbuch geschickt. Das Original wird an das Taufpfarramt zum Eintrag in das Taufbuch weitergeleitet.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Christoph Fischer (040-24877 418),

Gabriele Glinka (040-24877 419),

Uwe Möller (040-24877 420)

Fax (Meldewesen): 040 / 248 77 – 431

H a m b u r g, 17. Mai 2004

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 64

### Priesterrat am 5./6. Mai 2004

Vier Gesprächsbögen fügt der Priesterrat dem Pastoralgespräch im Erzbistum Hamburg hinzu. Während seiner letzten Sitzung in Parchim befassten sich

die Mitglieder des Gremiums in vier Gesprächsgruppen mit ausgewählten Themen des Prozesses.

Einige Schlaglichter: Gegen die soziale Kälte und Vereinzelung in der Gesellschaft können christliche Gemeinden Hoffnungszeichen sein. Sie sollten Orte sein, die Gemeinschaft fördern und gelebte Gemeinschaft erfahrbar machen.

Große Bedeutung wurde dem Zugehen der Gemeinden auf neue Menschen beigemessen. Wie finden neu zugezogene Menschen einen Weg in die Gemeinde? Wie bekommen sie Kontakt und Möglichkeiten, das zu finden, was sie in einer christlichen Gemeinde suchen? Notwendiger denn je sei eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Medien. Hier gelte es jedoch, auch gut darauf zu achten, welche Formen für welchen Zweck sinnvoll und angebracht sind.

In diesem Zusammenhang teilte der Leiter der Pastoralen Dienststelle, Dompropst Alois Jansen, mit, dass rund 400 Gesprächsbögen beim Erzbistum eingetroffen seien. Auch die Auswertung habe in der Zwischenzeit begonnen.

Weiter befasste sich der Priesterrat mit der Profanierung zweier Kirchen. Das Gremium stimmte der Profanierung der St. Josef-Kirche in Kellinghusen zum 1. Spetember 2004 und des Kirchenraumes Heilig Geist in Schenefeld zum 1. Januar 2005 zu.

H a m b u r g, 7. Mai 2004

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

## **Personalchronik des Erzbistums Hamburg**

### **Ordinationen**

Der Erzbischof von Hamburg erteilte am 29. Mai 2004 folgenden Kandidaten die Priesterweihe:

Stephan Beyrau, geb. am 10.1.1965 in Warin  
Peter Hieronymus Moskopf, geb. 24.1.1954 in Hamburg

### **Ernennungen – Beauftragungen – Entpflichtungen**

10. Mai 2004

W e r b s Msgr. Dr., Ulrich, Regens im Priesterseminar Erfurt, mit Wirkung vom 1. Dezember 2004 zum Pfarrer von Wismar und Neukloster, ernannt.

S o b a n i a, Michael, Pfarrer in Waren, Röbel und Malchow, mit Wirkung vom 31. August 2004 entpflichtet. Mit Wirkung vom 1. September 2004 zur Mitarbeit in der Krankenhauseelsorge in Rostock mit dem Schwerpunkt Klinikum Südstadt und in der Gemeindepastoral beauftragt.

O l b r i c h t, Robert J., Pastoralreferent, beauf-

tragt in der Krankenhauseelsorge Lübeck und als Supervisor, Verlängerung des Auftrags bis zum 31. Juli 2007.

11. Mai 2004

E l s n e r, Michael, Pfarrer in Rehna, mit Wirkung vom 1. August 2004 zum Pfarrer von Tessin mit der Filialgemeinde Gnoien, ernannt.

13. Mai 2004

v o n M e l l e, Sebastian, Pastoralreferent in der Landesstelle der Katholischen Jugend Schleswig-Holstein, mit Wirkung vom 1. Februar 2005 Pastoralreferent in Westerland mit dem Schwerpunkt in der Kur- und Urlauberseelsorge.

14. Mai 2004

K i e f, Gabriele, Gemeindefereferentin in Quickborn, mit Wirkung vom 1. August 2004 Gemeindefereferentin im Gemeindeverbund Trappenkamp und Bad Segeberg mit dem Schwerpunkt in Trappenkamp.

17. Mai 2004

P a w l i c k i SJ, P. Siegmund Alois, mit Wirkung vom 15. Juni 2004 als geistlicher Begleiter der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst sowie als Geistlicher Beirat für die Neue Kirchenzeitung entpflichtet. Mit gleichem Datum zum Pfarrer von Norderstedt ernannt und weiterhin beauftragt zur Mitarbeit in der Pastoral in Hamburg-Ochsensoll.

R e u s SAC, P. Norbert, Altenheimseelsorger im Elisabeth-Haus, Hamburg-Farmsen, mit Wirkung vom 30. Juni 2004 entpflichtet.

S i e b e r s SAC, P. Erwin, mit Wirkung vom 1. Juli 2004 zum Altenheimseelsorger im Elisabeth-Haus, Hamburg-Farmsen, ernannt.

24. Mai 2004

B r u n e, Stefan, Dechant, Pfarrer in Lübeck, St. Bonifatius, mit Wirkung vom 1. Juli 2004 auch zum Pfarrer in Lübeck-Kücknitz und Lübeck-Travemünde, ernannt.

27. Mai 2004

M e y e r - S c h w i d e r s k i, Elisabeth, Gemeindefereferentin in Hamburg-Altona, St. Marien mit Schwerpunkt im Bereich Hamburg-Finkenwerder, mit Wirkung vom 1. August 2004 Gemeindefereferentin in Quickborn im Umfang einer halben Stelle.

Q u a g l i a r o l i OFM, P. Giovanni, Leiter der Italienischen Mission, mit Wirkung vom 31.8.2004 entpflichtet.

29. Mai 2004

M o s k o p f, Peter Hieronymus, Neupriester, mit Wirkung vom 1. Juli 2004 zum Kur- und Krankenhausseelsorger in Lübeck-Travemünde und zum cooperatores parochi der Gemeinden St. Joseph, Lübeck-Kücknitz und St. Georg, Lübeck-Travemünde, ernannt.

B e y r a u, Stephan, Neupriester, mit Wirkung vom 1. Juli 2004 zum Kaplan in Itzehoe, Glückstadt und Brunsbüttel, ernannt.

**Im Juli 2004 erscheint kein Amtsblatt und kein Amtsblatt plus. Die nächste Ausgabe wird am 15. August herausgegeben.**

Deutsche Post AG  
Postvertriebsstück  
C 13713  
Entgelt bezahlt  
Katholische Verlagsgesellschaft mbH St. Ansgar  
Herrengaben 4, 20459 Hamburg

---